

Jugendaustausch Jungbläser Aufheim Juli/August 2007



Wir reisen nach Japan

Stehend von rechts nach links

Martin Kast, Christian Trunk, Markus Preschke, Markus Rieger, Maximilian Sommerfeld, Julia Bailer, Claudia Schmid, Jörn-Peter Krohn, Sandra Frank, Alexandra Vanselow, Timo Lamprecht, Marei Richter, Kerstin Aust, Christa Richter, Bernd Mohring, Christian Junginger, Vanessa Schor, Christoph Ibele, Doro Schulte, Lena Richter, Marco Lamprecht, Anna Friedrich, Manfred Richter, Andres Reindl, Anne Birkholz, Corinna Merkle, Johanna Krohn, Caroline Walter, Anja Voigt, Christoph Schweigart, Sugi san.

Vorne von links nach rechts

Guilia Haller, Matthias Reindl, Simon Kügele, Johannes Görthofer, Theresa Mayr, Felix Schulte, Marina Schwann, Melanie Augart, Sarah Sabine Keck, Nadine Harant.

Tagebuch der JBA Jugendaustausch Japan 2007

(8.8.2007 Jörn-Peter Krohn)

Dienstag und Mittwoch 24.-25.7.2007

Anreise

Seit Wochen trieb uns eine Ungewissheit, deren Ursache sich heute nun beweisen sollte. Ist alles organisiert? Kommt der Bus rechtzeitig? Ist die A8 auch nicht verstopft? Sind wir zum Einchecken früh genug in Stuttgart? Sprengen wir mit unseren 40 Personen den üblicherweise mit Geschäftsleuten und Urlaubsreisenden gefüllten Flughafen? hat jeder seinen Reisepass mit? Koffer bis zum Bersten überpackt. Ich habe selber mit mindestens 10 Taschenmessern, 8 Nagelscheren, unverbeutelten Kosmetika und Medizinfläschchen gerechnet. Und? Nichts, absolut nichts. Alle waren pünktlich 5:30 am Bus. Koffer verpacken kein Problem. Jeder Reisepass war sofort zur Hand, jede Fläschchen kontrolleursgerecht verpackt. Keiner hat sich verlaufen, absolut diszipliniert, wir sind alle erstaunt und natürlich gleichermaßen erleichtert,

In Stuttgart treffen wir auf einen gelangweilten unfreundlichen Checkin der AirFrance. Nach 45 Minuten sind alle Koffer abgegeben, alle eingecheckt, alles Sperrgut abgegeben. Das war nur Zufall... haben wir gedacht. So gut kann das nicht laufen. Also alle 40 zu zweiten Mal durchzählen... immer noch alle da. Also schnell durch den Zoll, da kann keiner mehr raus. Das war dann auch nach 30 Minuten erledigt.. na ja, Timo wollte sein Portemonnaie beim Kontrolleur lassen und Julia ihre Armbanduhr. Aber das war auch schon alles. Aber wir sind ja erst vor dem ersten Flug von Stuttgart nach Paris. Das aus vielen Berichten bekannte Grauen sollte uns in Paris in Form eines absolut miserabel organisierten Flughafen namens Charles de Gaulles erwarten. So konnte es ja nicht weitergehen. Und? Wieder nichts. Halle F2 ohne Probleme gefunden. Nach Toilettengängen und damit verbundener Raucherpause haben wir das Gate geentert. Durchgezählt... immer noch alle da, Verflüxt, will denn gar nichts passieren. 2. Passkontrolle. Keiner hat was liegen lassen.,



Kontrolleure unfreundlich Abfertigungshalle viel zu klein. Kein Gemaule, kein Genörgel.. bis auf Christian, der unbedingt und endlich es nicht mehr erwarten konnte, ins Flugzeug zu kommen... für über 10 Stunden. Aber wenns ihm gefällt! Jedem das Seine. Flugzeug ist bereits am Gate. Alles pünktlich und ohne die erwarteten Katastrophen. Allmählich glaub ich nicht mehr an Zufall. Das ¾ Jahr, das wir, zum allergrößten Anteil Doro, Zeit hatten die Reise zu planen, uns mit den bereits gemachten Erfahrungen von Uschi Braun auseinander zu setzen ist allen möglichen Zufällen zuvor gekommen. Es konnte nichts mehr passieren, weil an alles gedacht wurde. Weil auch nicht ins kleinste Detail vorgeplant wurde sondern alle, die ganze Gruppe die nötige Gelassenheit für einen über 25 Stunden dauernden kontinuierlichen Trip hatte. Aber jetzt haben wirs geschafft, 11000 Meter über dem Meeresspiegel mit unvorstellbarer Geschwindigkeit von 980 km/Stunde in einer Boeing 777 bewegen wir uns, nahe am Nordpol vorbei fliegend direkt auf Osaka/Japan zu. Bis jetzt alles super, die ersten 9,5 Stunden unseres 14-tägigen Japan-aufenthaltes. Leichtere Turbulenzen haben einigen doch bereits schwerer zu schaffen gemacht. Ich habe meine MRC Tropfen bereits ausgegeben. Matthias Reindl und einige andere Fluggäste spucken. Aber das kann mal passieren.

8:30 sind wir gelandet und alle waren froh, raus zu kommen. Leider sind 2 Koffer auf der Strecke geblieben: einer von Christian Junginger und Maximilian Sommerfeld. Nach langem hin und her mit der Bagage declaration haben wir unsere Handy Nummer dagelassen, einen Bericht ausgefüllt, der von 2 Zollbeamten mehr oder weniger professionell mit einigen Strichen und Kringeln versehen wurde. Danach war alles beglaubigt und auch als offiziell besiegelt, dass die Koffer weg waren. Wo und wann sie wieder da sein sollte.... keine Ahnung.

Jetzt begann der nächste und letzte Step der Reise: eine 5-6 Stunden dauernde Busfahrt. Auf die haben wir, über den Zeitraum nach den Pausen mit 2 Abzählrunden versehen (immer noch alle da) gut überstanden. Vom Organisator in Japan ist uns eine Dolmetscherin zugeteilt worden, die uns die 2 Wochen unserer Reise nicht von der Pelle rücken wird und uns in zugegebener Maßen recht gebrochenem Deutsch über alle Sehenswürdigkeiten Japans informiert.

Angekommen in der Jugendherberge stellen wir fest, dass wir wirklich weit von zu Hause weg sind. Geschlafen wird auf dem Boden auf einer Art Bastmatratze. Die Duschen sind so niedrig angebracht, dass dieses nur im Sitzen geht. Dafür kann man sich beim Duschen in einem Spiegel betrachten.

Heute und nur heute sind die Duschen für Männer und Frauen. Für uns äußerst befremdlich zumal wir vor Reisebeginn mitbekommen hatten, dass Japaner auf die Trennung gesteigerten Wert legen. Wie auch immer.

Donnerstag 25.7.2007

Frühstück mit unendlich vielen und dicken Scheiben Weißbrot, Marmelade, Obst. Heute 10:00 Uhr Probe. Anschließend kleine Besetzung in einem nahe gelegenen Denkmal bzw. Ausgrabung, an dem sich auch ein Freilufttheater befand. Heute Nachmittag geht's nach Matsue mit der Bahn. Vom der Endstation unseres Bahnhof sind wir in die Innenstadt von Matsue gelaufen. In der Karoke Bar haben wir uns dann in verschiedene Gruppen aufgeteilt und sind durch die Altstadt von Matsue gelaufen. Zu sehen gabs ehrlich gesagt nicht viel. Das Viertel, das wir am späten Nachmittag besichtigt haben, stellte sich schnell als Vergnügungsviertel heraus... für jeden ersichtlich. Aber wir haben Postkarten gefunden und Briefmarken. Somit hat sich der Ausflug zumindest ein bisschen gelohnt.

Nach der Rückkehr zur Jugendherberge gab es dann nach dem Einkauf im Supermarkt für jeden 2 Liter Wasser, die er mit zur Jugendherberge schleppen sollte. Abends sind wir dann mit Sugi und Frau Sanai San nochmal das Programm für nächsten Tag durchgegangen. Nach einiger Zeit der Diskussion... ewiges Abstimmen ist in Japan sehr wichtig, hat sich dann herausgestellt, dass es einen neuen aktuelleren Zeitplan gibt, als den, den Susi hatte. Vor allen Dingen war völlig unklar, was mit der Party am nächsten Nachmittag sein sollte, ob essen gibt, was dort stattfindet u.s.w.

Abendessen.

Freitag 26.7.2007

Heute um 10:00 Uhr sind die verlorenen Koffer wieder eingetroffen. Geöffnete Geschenke lassen darauf schließen, dass der Zoll so einige Sachen näher in Augenschein genommen hat.

Doro ist heute Morgen mit Andreas bereits am frühen morgen mit dem Taxi zum Organisator gefahren um an einem Empfang teilzunehmen. Wir sind dann um 10 Uhr hinterher gefahren und haben uns dann an dem 400 Jahre alten Palast Matsue wieder alle getroffen um diesen zu besichtigen. Also vorm Palast aufstellen, Gruppenbild machen, Schuhe aus und hinein. Der Palast hatte 6 Stockwerke. Gott sei dank war er nicht allzu luftdicht so dass zumindest in den oberen Stockwerken immer ein bisschen Luft ging. Trotzdem waren die ausgehängten Lüfter sehr begehrt. Wo immer einer hing, bildeten sich Gruppen. Inzwischen ist allerdings die Temperatur besser zu ertragen, als am ersten Tag zu vermuten war.

Dann hat unsere Reiseleiterin Sanai plötzlich zum Abmarsch geblasen und wir mussten schnellstens zum Bus. Der uns dann, wie sollte es anders sein zu Mc Donalds gefahren. Jeder einen Hamburger und eine Tüte Pommes, allerdings ohne aussteigen. Denn zu unserem Erstaunen sind Busfahrer, Sanai San Windeseile McDo reingestürzt und haben das Zeug rausgeholt und uns in den Bus gebracht. Und dann ist erst mal nix passiert, denn wir waren zu früh, und wir haben eine weitere halbe Stunden im Bus verbracht bevor es weiterging.

Auf der Weiterfahrt zur Party. Auf der Hinfahrt haben sich dann die Betreuer Sinai vorgestellt.... Na ja, macht man dann halt. Christoph Schweigart hat weiterhin auf der Hinfahrt infolge erhöhten Temperatureinflusse einige Beinhaare lassen müssen. Hat nicht schön gerochen, fand er auch nicht witzig, war dann aber schnell wieder gut drauf.

Am Hotel angekommen, haben wir dann ein Zimmer bekommen, in dem wir uns umkleiden konnten. Hier ist es passiert. die erste Klogeschichte der Reise. Sugi hat uns mehrmals eindringlich davor gewarnt, einen gewissen Knopf zu drücken und dabei nicht in Klo zu schauen sondern sitzen zu bleiben. Eigentlich lässt man da dann ja die Finger von. nicht so Marei. Ihr hats wahrscheinlich schon ewig in den Fingern gejuckt, mal den „verbotenen“ Knopf zu drücken. Es musste so kommen – Marei hat gedrückt, empfand dann wohl doch ein langanhaltendes nasses Gefühl und fand den Aus-Knopf nicht mehr. Was macht man dann? Man steht auf aber das Ding geht weiter und macht natürlich alles nass. Wie es dann trotzdem ausgegangen ist wollte Marei nicht mehr kundgeben. Es wird auf ewig ihr Geheimnis bleiben. Zu unsere aller erstaunen haben wir Platzkarten bekommen, oh Schreck. Wir sollten in fremder Umgebung an verschiedenen Tischen sitzen. Aber auch hier sind Japaner äußerst flexibel und haben nachdem dann jeder seinen Platz eingenommen hat, nochmals kräftig durchgemischt.

Die steife Atmosphäre hat sich zu unserem Erstaunen im nu aufgelöst durch gemeinsames Wettspiel aufgelöst, bei dem es darum ging, kleine Erbsen mit Stäbchen von einem Topf in den anderen zu schaffen. Besonders von Maximilian waren die japanischen Mädels hin und weg. Es folgte eine Fotosession nach der anderen jeweils gefolgt von wilder Kicherei und einem „thank-you-thank-you“.

Maxi schwebte dann den ganzen Abend auf Wolke 7 und konnte auch nichts zum Abendbrot essen. Sein Tag war ausgefüllt. So ein Gekicher und Geziere war schon gigantisch.

Nach Maxis Runde „Kisses for free“ fühlten sich die kleinen Japanerinnen geschmeichelt und vielen vor ihm auf die Knie.

Auf der Rückfahrt haben wir dann mit unserer Vorstellungsrunde weitergemacht. Marina hat dann Manfred geflüstert sie sei etwas schüchtern und er solle doch Sie bitte vorstellen, da sie etwas schüchtern sei. Das hat Manfred dann auch gemacht und hat gesagt, dass Marina sich hier ganz wohl fühle und die japanischen Jungs ganz nett fände. Marina konnte das nicht so ganz bestätigen aber gesagt ist gesagt. Die Runde ging dann weiter, bis wir wieder an der Jugendherberge angekommen sind. Dann Abendbrot u.s.w..

Gegen 21:00 Uhr kam Martin ins Foyer geschossen. Die Betreuer müssten jetzt mal kucken gehen... so ginge das nicht. Jungs und Mädchen fingen schon an, gemeinsam zu baden. Die Wahrheit stellte sich dann doch etwas anders heraus, nämlich so: Theresa meinte, sie müsste mal Bilder in der Dusche machen, während die Jungs alle in dem großen mit heissen Wasser gefüllten Zuber lagen. Dabei ist sie dann zu dicht an den Rand geraten, zusätzlich wohl von geheimnisvollen Mächten geschubst worden und kopfüber im Zuber gelandet. Teresa war noch beim Karten spielen danach wie gegen den Strich gebürstet.

Samstag 28.7.2007

Nach dem Frühstück, welches mal wieder reichhaltig wie jeden Morgen war, wurde geprobt. Dann ab um 10:45 zur Generalprobe für das 31. Highschool Culture Festival. Nach einiger Wartezeit und Abstimmung wie die Auftritte, die Reihenfolge und das Einmarschieren laufen soll, hat es dann mit dem zweiten Anlauf gut geklappt. Nur Manfred hat sich für morgen dann vorgenommen, ein bisschen mehr Ruhe reinzubringen. Anschließend soll dann noch marschiert werden, dass haben wir allerdings nicht geprobt.

Zuhause nochmal Tanzen und Spielen geprobt, und es wurde immer besser. Also: für morgen steht der Auftritt.

Heute hat der Jugendherbergsvater (da Wort gibt es glaube ich nur bei uns) bekannt gegeben, dass auch die Hausschuhe auf dem Flur bleiben müssen und man damit nicht sein Zimmer betreten darf. Bei den Jungs sieht es teilweise aus, wie im Schweinestall, also aufräumen. Nach einer Stunde kommt Felix wieder: Er bräuchte eine neue Tüte, weil er das Plastik in die rote und den Rest in die Blaue gesteckt hat. Leider ist das so, er könne auch nichts dafür, ließe sich auch jetzt nicht mehr ändern. Nachdem wir ihm gezeigt haben, wie lustig wir das finden ist er wieder in sein Zimmer abgedampft und hat dann doch irgendwie hinbekommen, allen Müll in die richtige Tüte zu bekommen.

Abends 21:15 - Komplettes Zimmer 4 ist angetreten: Sarah wird gefoppt und soll mit in Zimmer Nr. 4. Ist genehmigt. Matratze hinlegen, Koffer kommt mit zu Doro aufs Zimmer. Doro spricht mal mit den restlichen Insassen Caroline, Anja und Anna.

Bernd hat eine Knutschfleck, will aber partout nicht sagen von wem. Auf jeden Fall konnte er sich überhaupt nicht wehren. Es kursiert das Gerücht, 32 Japanerinnen hätten aus ihm drauf gesessen und eine hätte ihm dann diesen sagenhaften Knutschfleck verpasst.

Sonntag 29.7.2007

Heute Morgen war jeder Schuh auf den Flur mit einem nicht dazugehörigen zusammengeknotet und zwar so ordentlich, dass es die Jungs nicht gewesen sein können. Wahrscheinlich war's der Jugendherbergsvater, der sich damit als Schuhfetischist geortet hat.

Felix wollte nicht Guten Morgen sagen.... man muss sich eben als cool beweisen.

Marina weiß immer noch nicht, was sie sagen will.

Heute ist der große Tag an dem der Elephant

Nein nun mal ehrlich: Heute kommts drauf an. Heute morgen werden Zöpfe geflochten und jeder weiblich Kopf auf „bayrisch“ getrimmt.

Nachfolgend einige Bilder und Eindrücke zum heutigen Auftakt des Festivals:



Bild 1: Unsere Tänzer mit Marei und Alphorn vor dem Auftritt



Bild 2: Auftritt unserer Tänzer



Bild 3: Egerländer Polka mit JBA und Marei am Alphorn (einfach genial)



Bild 4: Christoph mit japanischen Trommlern unmittelbar vor dem Auftritt

Wir haben es ja schon oft geprobt: Generalprobe war eher verhalten und alle haben bereits das Schlimmste befürchtet, aber wenns darauf ankommt, kann sich doch jeder zusammenreißen und auf den Punkt alles geben. So war es auch dieses mal. Besonders von den Chinesen gab es ein großes Lob. Wahrscheinlich waren wir auch deshalb so erfolgreich weil wir hier mit der traditionellen Blasmusik einfach eine Besonderheit darstellen. Also war einfach genial, für Manfred sicher auch eine beste Empfehlung für seinen weiteren Weg ohne JBA sondern mit einer anderen Kapelle.

Nachdem wir um 14:45 Uhr unseren 8-minütigen Auftritt hatten, mussten wir bis zum großen Umzug noch weitere 1,5 h warten. Besonders unsere Tänzer waren nach dem Auftritt eine Attraktion für die japanischen Mädels.

Der Umzug führt von Schloss Matsue einmal im Carree zum Schloss zurück, Dauer ca. 30 min.. Der Aufwand war gigantisch. Vorwiegend Showkapellen mit Bläsern und Tänzern. Wir haben uns dann zu Zweierreihen formiert und sind winkend mitgezogen.

Inge hat mir heute abend gesagt, dass es so einiges Unverständnis gäb unter den Eltern in Aufheim. Wir hätten uns noch nicht gemeldet, keiner wüsste, wie es uns ginge. Lag einfach daran, dass wir keinen Internetzugang hatten. Nach nochmaligen Rückfragen bei unserem Wirt, den wir übrigens sehr möchten, hat er mich dann doch an seinen PC gelassen und ich konnte die ersten Tagebuchseiten mit Bildern an Thomas Mohring leiten. Es ist zwar eine Fehlermeldung zurückgekommen, allerdings auch meine Abwesenheitsnotiz, so dass der Bericht zumindest auch meinem Account liegen müsste. Muss nachher ohne hin mit meinem Büro telefonieren und dann gleich checken ob der Bericht da ist.

Montag 30.07.2007

Überfahrt nach Kawamoto

Morgens hat sich das Wetter nach Durchzug einer „Kaltfront“ (es war kurzzeitig unter 25°C) wieder gebessert, aber die Hitze der letzten Tage ist einmal überstanden. Das Wetter bessert sich zusehens wieder. Inzwischen 11 Uhr und schon wieder heiter bis wolkeig.

Heute Morgen ist großes Aufräumen angesagt. Zimmer komplett reinigen, Staubsaugen, Betten abziehen und Wäsche zusammenlegen, Koffer packen u.s.w.. Für manchen eine ungewohnte Tätigkeit, die nur widerwillig durchgeführt wurde. Aber es musste ja sein. Herzlichen Dank nochmals an den Jugendherbergsvater für das Essen und die Möglichkeit, das mal abzusetzen. Sollte das mit Oki nicht klappen, kommen wir noch einmal zurück.

Bevor wir auf unserer Fahrt dann die Küste Richtung Binnenland verlassen, hält der Bus für eine kurze Pause und alle dürfen an den Strand, die Füße in das Japanische Meer halten. Natürlich meinte Corinna gleich, wir sollten doch hier bleiben, zumal die Instrumente ja ohnehin im anderen LKW seien hätten wir dann auch keine Last mit den Proben und dem ewigen Termindruck. Einfach genial hier, bis auf zwei irgendwelche Hits plärrenden Megaphon Lautsprecher, mit denen der Strand beschallt wurde.

Das Konzert heute abend war den Umständen entsprechend gut. Alle waren sehr müde, Marei und das Alphorn vertrugen sich immer besser.

Abends dann ein ewiges andauerndes Abstimmungsgespräch, wie denn die Geschenke am nächsten Tag zu vergeben seien, wie und wo die Übergabe stattfinden wird, wer was bekommt. Uns vorweg zunehmen: es wird ohnehin alles anders gemacht werden, als vorher geplant wurde.

Mit Sugi habe ich mich dann nochmal über die japanischen Gepflogenheiten unterhalten. Die Japaner kennen kein Nein... das weiss jeder. Wenn man sich mit einem japanischen Kollegen unterhält und dieser „Ja“ sagt, heißt das nicht, dass das bedeutet so stimmt oder er seinem Kollegen zustimmt. Es heißt nur, dass er verstanden hat, was der andere gesagt hat. Zur wirklichen Zustimmung muss er sich jedoch in der allermeisten Fällen zurückversichern bei seinem Vorgesetzten, dieser wieder dann bei seinem u.s.w.. So kommt eine Entscheidung zustande, deren Wege und Zeitdauer zwar lange ist, deren Durchführung aber unumstösslich ist, da alle Instanzen zugestimmt haben. Änderungen auf diesem jetzt „agreedtem“ Weg sind jetzt allerdings fast nicht mehr möglich bzw. verzögern dann die gesamte Durchsetzung gewaltig. Jetzt werden mir auch so einige vergangene Gespräche und Aktionen mit meinen Arbeitskollegen klar.

Abends Übernachtung bei den Gastfamilien. Jeder hat gut getroffen und einen echten Einblick in das japanische Familienleben erhalten. Was hatten wir uns vorher für Gedanken gemacht über das Essen. Viel Süßigkeiten u.s.w.. Bis jetzt kam wirklich keine Klagen über das Essen. Bis auf Marei und Lena, die sich über Ungeziefer beklagt hatte, waren alle anderen durch die Bank begeistert.

Dienstag 31.7.2007

Kawamoto ist super. Ein Kaff mitten im Urwald mit einer ungewöhnlich großen, den Dorfhaushalt ruinierenden Konzerthalle.



Heute keine Musik dafür socializing mit allen japanischen Austauschorchestermittgliedern. Mit Teezeremonie, Masken malen, Kimono anziehen und als Abschluss Völkerball spielen. Teilweise etwas langatmig, was natürlich die Jungs zu Blödsinn angeregt hat s. u..



Teezeremonie in Kawamoto



Eine Mädelsdomäne: Wir verkleiden uns!

Irgendeiner ist auf die saublöde Idee gekommen, sich das Namensschild auf die Zunge zu klemmen. Der Vorgang wurde daraufhin komplett durchgeplant und nach Probedurchlauf über verabredeten Zeitraum durchgezogen und anschließend per Photo dokumentiert. Ein grandios und termintreu durchgezogenes Projekt. Über weitere Einzelheiten und beteiligte Personen wird ein Tuch des Schweigens gelegt. Wer den Haufen kennt, kann sich allerdings bereits denken, um welchen Personenkreis es geht.

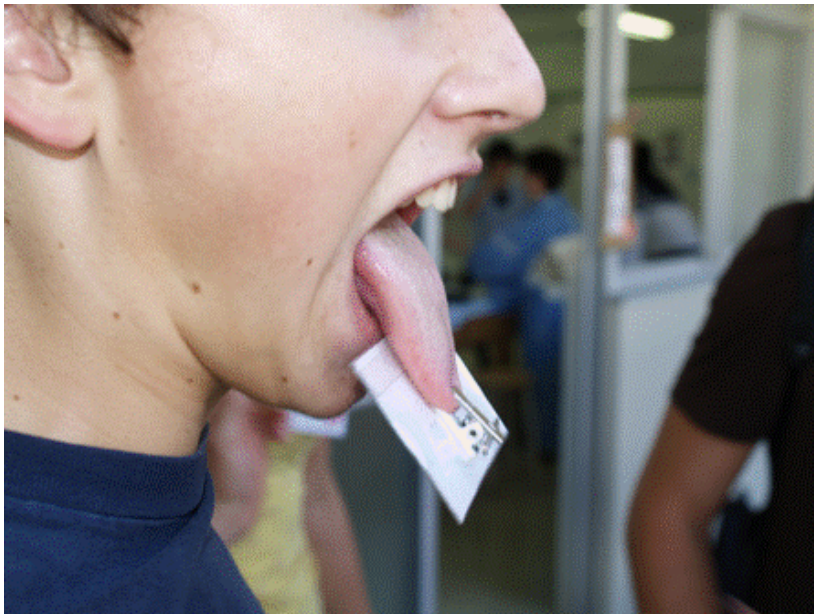


Bild: (ohne Worte)

Melanie hat einen Japaner im Armdrücken geschlagen. Bei den Schultern muss ich sagen - kein Wunder. Das Kind schwimmt, hat geturnt, schießt und hat immer einen frechen Spruch drauf. Echt super! Daraufhin hat dann eine richtige Armdrückarie eingesetzt. Allerdings hat ein 16 jähriger Japaner alle unsere Jungs platt gemacht. Daraufhin haben wir unser Ass Manfred aus dem Ärmel gezogen, allerdings war dann der 16 jährige nicht mehr da. Daraufhin haben wir uns ein anderes Opfer gesucht.

Die Abschiedszeremonie war dann entsprechend traurig. Die Japanerin, die die Abschlussrede halten sollte, konnte unter Tränen kaum einen Ton herausbringen. Nachdem Sie dann von unseren Jungs getröstet und in den Arm genommen worden ist, gings dann aber doch. Manfred hat dann noch eine Rede gehalten und wir haben zum Abschied jedem die Hand gegeben.

Abends dann Essen gehen mit den Japanischen Gatsgeber Tanaka, Lehrern, Schulleitern u.s.w.. Richtig japanisch mit Suchi, gekochtem Fischkopf, Muschel und weiterem Unbeschreiblichem. Dazu viel Bier und Musik. Eine wahnsinns Gatsfreundschaft.



Mittwoch 1.8.2007

Das Wetter ist wieder super, sicherlich 35°C aber a ngenehme Luftfeuchtigkeit.



Bild: Unser Auftritt in Kawamoto ist bereits am Tag darauf in der Zeitung.

Überfahrt von Kawamoto nach Izumo.

Ich fahre seit drei Tagen ein großes Handtuch, ein JBA T-Shirt Größe S und 100% von den Jungens sowie eine Boss-Unterhose spazieren. Alles nicht von mir..... von jemand anders auch nicht. Der einzige Boss-Unterhosenenträger Hr. C. aus A. bei S. der ganzen Kapelle hat mit der Sache nichts, aber auch gar nichts zu tun. Wolln mal schauen, wies weiter geht.

Jungs liegen zu viert aufeinander im Bus auf Bernd, dem Betreuer. Na ja, wenn der dabei ist dann kann ja nichts passieren. Melanie sieht das und fragt mich daraufhin, ob sie nicht auch mitmachen dürfe.

Aufgrund der sehr sorgfältigen Tagesplanung der Japaner, immer in Eile, können wir heute leider nicht im Meer baden. Wir fahren dafür direkt zum Konzertsaal.

Die anderen Orchester spielen, wie zu erwarten war, saumässig perfekt und mit höchster Präzision. Uns wird doch etwas anders und Manfred immer nervöser.

Wir bekommen im Orchester gesagt, dass wir jetzt uns 2 Stunden umsehen können, wo wir morgen auftreten. Super, am Strand wärs besser gewesen. Entsprechender Unmut macht sich breit. Nach 1 Stunde bitten wir nochmals unsere Reiseleiterin, das Mittagessen früher zu legen, dann dem Izumo-Schrein zu besichtigen und dann noch an den Strand zu gehen. Das zu organisieren, dauert mit allen Rückfragen schon mal 30 Minuten. Dann das „go“, es klappt.

Der Izumo Schrein ist ein Tempel, in dem sich einmal jährlich alle 80.000 Götter des Shintu Glaubens für einen Monat versammeln um die Strategien für das nächste Jahr festzulegen. Gleichzeitig dient dieser Schrein jungen Frauen dazu, sich den gewünschten Mann herbeizubeten. (Habe ich auch für Johanna gemacht, aber bis eine Stunde später hat sich immer noch niemand gemeldet).



Bild Izumo Schrein. In die nach unten hängenden offenen Abschnitte kann man 10 Yen Münzen stecken und sich etwas wünschen, was dann natürlich auch in Erfüllung geht.



Bild Waschbrunnen: Vor dem Betreten des Tempels werden die Hände gereinigt

Am Strand waren wir anschließend dann auch..... für 35 Minuten. Alle Mädels, die vorher wollten, wollten jetzt doch nicht mehr, weil man ja nicht an den Bikini rankommt, der mit dem restlichen Gepäck bereits lange im Hotel war. Wie man es macht, ist es verkehrt.

Die Jungs haben dann vorgemacht wies geht: Hose raus und rein ins Japanische Meer.

Dann Anfahrt ans Hotel, 30 Minuten Belehrung, wie man sich hier benimmt, wie die Betten gemacht werden, wann Bettruhe ist, wann wie gebadet wird u.s.w.. Das Gute ist, die haben drei Waschmaschinen und Trockner. Wir können endlich richtig waschen.

Abends Probe. Ich schreibe grad am Tagebuch, der Rest spielt mich zu. Hört sich schon geil an. Alle können, wenn sie wollen. Marei fast fehlerfrei am Alphorn, da gehts was. Fürs Ohr ist gesorgt, damit es was fürs Auge wird, müssen alle noch arbeiten. Das gleichzeitige aufsehen und setzen während des Stückes passt nicht. Trompeten und Posaunen zeigen während des Spielens in unterschiedliche Richtungen, von Takt gesteuerter Show noch weit entfernt. Aber das geht auch noch irgendwann.

Donnerstag 2.8.2007

Der Höhepunkt des Festivals in Izumo. Gestern und heute haben in Izumo im 15 Minuten-Takt verschiedene Orchester ihr Können unter Beweis gestellt. Morgens Frühstück, dann Abfahrt nach Izumo in die Festhalle zum Spielen.



Bild: Frühstück in Izumo, fast wie zu Hause.

Von 9:30 bis 14:30 ist eine lange Zeit. Da wir so früh da sind, sind noch 2 Stunden Zeit zum Bummeln und Einkaufen.

Um 11:45 treffen sich alle wieder zum gemeinsamen Launchpaket-Essen. Um 12:00 sind alle fertig. Alles sehr umständlich auch aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen anderer Orchester. 3 Orchester stehen immer gemeinsam in einer Warteschlange, um sich dann vor dem Auftritt für 30 Minuten einspielen zu können. Nach dem Einspielen dann in die Warteschlange einreihen, die dann auf der Bühne irgendwann endet.



Bild: Gulia... eigentlich immer gut drauf



Bild: Warten aufs Vorrücken bis zum Probenraum

Marei und Christian geben auf der Bühne vor dem Auftritt ein Interview über bekannteste Flüsse Europas, hohe Kirchtürme und Alphörner. Apropos Alphorn, nun ist es endlich raus: Was ich bereits seit längerer Zeit vermutet hatte, hat Marei, und ihr als Spezialistin dieses Instrumentes muss man es ja glauben, tatsächlich bestätigt. **Mit dem Alphorn kann man melken!!!!** Dass sie dieses vorerst nur in Japan zur Entwicklungshilfe für die japanische Land- und Milchwirtschaft vor großem Publikum Preis gegeben hat, unterstreicht ihren selbstlosen, stets hilfsbereiten und guten Charakter. Eine Anmeldung beim Patentamt behält sie sich vor.



Bild: Interview vor Auftritt: Entscheidende neue Erkenntnisse über die Nutzung des Alphorns

Danach dann Spielen. Super Auftritt. Nach all dem schweren Stücken der anderen Teilnehmer hat unser Orchester endlich mal ein bisschen Abwechslung in den Laden gebracht. Das japanische Publikum war ebenfalls begeistert.



Bild: Auftritt in Izmuo... Damit war jetzt der Hauptteil der Reise getan



Bild: Jungbläser Aufheim, bestens gelaunt nach gelungenem Auftritt, da immer noch in froher Erwartung auf Oki.

Leider verschlechtern sich die Aussichten stündlich, am Wochenende die Insel Oki besuchen zu können. Der Wind nimmt immer weiter zu und die Wolken werden bereits am Nachmittag immer dunkler. Am Abend haben wir dann 99% Gewissheit: wir können wegen einer herannahenden Taifuns nicht nach Oki fahren. Der Fährverkehr ist bereits eingestellt. Abends erfahren wir dann, dass der Orkan direkt von Südjapan über unseren derzeitigen Standort hinwegfegen wird. Das war es dann mit der fast einmaligen Chance, Oki besuchen zu können. Alternativprogramm steht noch nicht fest. Ob wir über die nächsten Tage einen Bus haben, der uns das Bewegen in Japan einfacher macht, steht ebenfalls noch nicht fest. Heute Abend verabschiedet sich unsere dritte Reiseführerin und der nächste kommt, der uns dann bis zum Ende der Reise nach Osaka begleiten wird. Dieser spricht kein

deutsch, dafür allerdings bestens englisch, was für Japaner absolut keine Selbstverständlichkeit ist.

Dass uns der Orkan nicht kalt lässt, zeigt auch die folgende Abhandlung von Christian san,

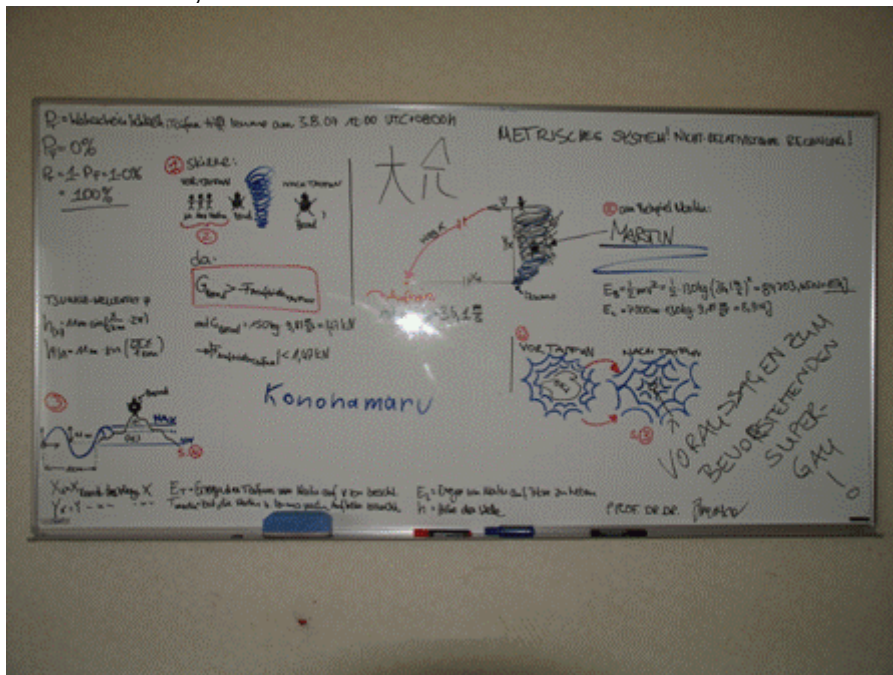


Bild: Abhandlung von Christian san

Obiges Bild zeigt u. a. die Möglichkeit, durch den Orkan ohne Flugzeug sondern rein durch Naturgewalten wieder zurück nach Aufheim zu kommen.

In anderen Fällen kommt besonders Bernd, der zumindest bei Orkangefahr gewisse Vorteile durch erhöhte Gewichtskräfte gegenüber Alex, Johannes und und Martin besitzt, relativ gut weg. Na ja, nicht gut weg, er müsste dann halt doch das Flugzeug nutzen, während seine Orchesterkollegen durch den Orkan mitgenommen werden.

Freitag 3.8.2007

Orkan und Sauwetter, Regen von der Seite bei ca. 28°C, nachmittags wollen wir an die See, Wellen kucken, und anschliessend eine Weinprobe bei einem sehr bekannten japanischen Winzer machen.

Ich sitze bereits im Bus, als Corinna angelaufen kommt. Plötzlich rutscht sie auf den glatten Fliesen aus und zieht sich einen tiefen Cut am linken Fußgelenk zu. Blutet wie die Sau, haben wir sofort verbunden und dann sind wir, Nita san und Sugi ins Krankenhaus gefahren. Einige Stiche genäht, nach 4 Stunden waren wir wieder da.

Markus Preschke hat morgen Geburtstag. Wir feiern abends und zünden um 0:00 Wunderkerzen außerhalb des Hotels an. Der Rauch zieht rein und löst den Feueralarm aus. Das wars dann mit der Ruhe. Alles piept, klingelt.... Wir sind machtlos zumal dieses nur eine Ausnahme war und eigentlich um 23:00 Uhr absolute Ruhe herrschen sollte. Na super. Hausmeister ist nach 10 min. Klingeln aufgewacht, stinkesauer, Sugi entsetzt, na klasse. Alle Fenster aufgerissen, Rauch abziehen

lassen, dann kam noch ein privater Sicherheitsdienst und hat sich vergewissert, dass wirklich kein Feuer da ist.



Samstag 4.8.2007

Morgens im Schwimmbad, direkt am Meer. Warum wir nicht direkt an den Sandstrand nebenan gegangen sind, werden die Japaner für die nächsten 10000 Jahre für sich behalten. War aber trotzdem ganz gut.



Bild: Christian, Matthias, Markus und Alexandra im Schwimmbad

Anschließend Englischer Garten in Matsue, nix weiter passiert bis auf das Eis, das war gut.

Anschließend haben wir 30 Minuten Zeit gehabt, die Stände an der Straße beim Stadtfest matsue unter die Lupe zu nehmen und uns das mehr oder weniger essbare genauer anzusehen.

Nachfolgend davon einige Eindrücke:



Bild: Schüchtern? Möglicherweise. Aber ihre Augenfarbe werden wir leider nie erfahren



Bild: 100% nicht schüchtern



Bild: Wurstverkäufer mit Überraschungseffekt



Bild: Die Farbe in er Abendsonne war super. Zum Entsetzen aller: die Wurst wird kalt gegessen.



Bild: Wird auch gegessen, aber nicht von uns.



Bild: Das hier schon eher, haben wir aber trotzdem liegen gelassen



Bild: Keine Eier.... Bei diesen beiden Bildern streiken selbst die härtesten Kerle...





Bild: Jugend im Landgebiet Matsue. In Osaka und Kyoto dagegen trägt „Mann“ zu diesen Look übergroße Cowboy-Stiefel



Bild: Wo Christian auftaucht, sind die Mädels nicht weit... oder ist es umgekehrt?

Dann nach Matsue rein. Barbeque... grillen am Tisch. War schon lecker, leider ohne Fisch aber mit viel Fleisch und Gemüse. Heute ist Alkoholverbot wegen der gestrigen Vorfälle und es war ohnehin gestern genug.

Abends Feuerwerk in Matsue. Nach 20 Minuten war alles vorbei. War allerdings super, muss man den Japanern lassen, das können sie.



Bild: Feuerwerk Matsue

Danach mit dem Bus zum Hotel Sachen packen, Zimmer rauswischen. Morgen gehts in aller Frühe weiter nach Osaka, allerdings mit einem längeren Stop am Strand... den haben wir rausgehandelt.

Sonntag 5.8.2007

Heute Morgen recht lange gelaufen, Berge hoch bis Müllverbrennungsanlage, Manfred und Timo waren mit dabei.

Wieder brüllende Hitze draußen, richtig heiß.

Melli fühlt sich immer vereiert. Bloß weil ich gesagt habe, dass ich heute Abend in Osaka die kleine Besetzung dirigieren würde. Verstehe ich nicht... aber Timo will mich heute mal auf seiner Trompete spielen lassen. Das wird lustig, zumindest für mich. Ich habe was wieder gut zu machen. Deshalb bekommt Melanie den nachfolgenden Platz für ein Portrait.



Bild: Melli, etwas wild und ungezwungen, ein Energiebündel.

Heute geht's dann noch mal an den Strand. Wo wir dann wirklich sind, wissen wir nicht. Irgendwo an der Küste an einem Badestrand. Richtig gut aber ohne Wellen für ca. 2 ½ Stunden. Reicht bei manch einem nicht vorgebräunten Hering für einen kräftigen Sonnenbrand. Am heftigsten erwischt hats dabei Maximilian, der sich mit der falschen Sonnencreme eingeschmiert hat.

Mittagessen mit Würstchen und Sauerkraut, die Japaner wollten uns einmal mit deutschem Essen überraschen. Wir haben schon einen Schreck bekommen, dass das recht wenig war. Später hat sich dann glücklicherweise herausgestellt, dass es mehrere Gänge gab. Wir sind alle vollgefressen wieder in den Bus gestolpert und ins Fresskoma gefallen.

Anreise Osaka, Staus, 4 Stunden Fahrt im Bus. Abendessen im China Restaurant. Auch ganz gut. Danach ins Hotel. Abends noch Billard gespielt und Cocktails geschlürft... natürlich nur diejenigen über 20 Jahre.

Montag 6.8.2007

Heute steht die Besichtigung von 3 weiteren Tempeln in Kyoto an.



Bild: Tempel mit Blattgold belegt



Bild: ein „scharf bewachter“ Brunnen und gleichzeitig Reinigungsstelle.

Unser Tour-Guide Takashi Morimoto, den wir seit Samstag haben, ist ein lustiger Vogel. Später stellt sich heraus, dass er eine Sprachschule hat und neben Englisch auch noch Französisch und Spanisch spricht. Alles übers Fernsehen und Runfunk beigebracht. Autodidaktisch. Wahnsinn, muss ein Genie sein. Seine Lustigkeit hat alles übertroffen.



Bild: Tourguide Kawamoto san. Lieblingslied: „Raindrops are falling on my head“. Das nächste Mal kann er es auswendig.



Bild: vergeblicher Versuch Doro's, den Autor im Schlaf zu überraschen

Wir, die Organisatoren und Betreuer haben dann abends noch Nita san, Sugi und Takashi Morimoto auf ein Bier eingeladen. Nita hat nochmals bekräftigt, dass er den Austausch für sehr gelungen hält und auch seinen Schülern der Einblick in unsere Kultur sehr gefallen hat. Er hat auch berichtet, dass seine Schüler vorher starke Bedenken gehabt hätten wegen der sprachlichen Unterschiede und auch der englischen Sprache nicht so mächtig seien. Nachdem dann aber die 2 Nächte vorübergegangen seien und man sich hervorragend manchmal auch ganz ohne Worte verständigen konnte, seine alle Vorbehalte wie weggefeht gewesen. Wir haben uns darauf verständigt, in 2008 den Austausch fortzusetzen und einen Folgebesuch Kawamoto's in Deutschland zu machen.

Dienstag 7.8.2007

6:15 müssen die Koffer zum Verladen unten im Hotel sein. 6:45 Frühstück, 7:30 Abfahrt. Sugi verabschiedet sich viel zu schnell, zu schnell für Abschieds-Tränen, die sonst sicher gekommen wären. Ohne ihn als eine Art Katalysator zwischen den Kulturen hätten wir es ungleich schwerer gehabt. Für jedes „Warum“ und „Wieso“ hatte er eine Erklärung für uns, die uns weitergeholfen hat.

Einchecken ist ja bereits geübt und hat entsprechend gut geklappt. Aus einem unseres Handgepäckes, wir verraten nicht welcher, hat die Security Feuerzeugbenzin gefischt. Dazu kein Kommentar, nur ein unverständnisvolles Kopfschütteln. Flieger ist komplett überbucht, trotzdem habe ich noch einen Notausstiegsplatz ergattern können. Die Plätze sind ohnehin durch den gesamten Flug einmal im Kreis getauscht worden. Bei 196 cm Körpergröße ein Wohltat und ich kann die letzten Zeilen unsere Japanreise schreiben. Morgen soll es auf die Homepage der DMA. Leider war nur ein einziger Zwischenstand absetzbar, so dass der größte Teil der Reise hier sozusagen nachgelesen werden kann.

Zusammenfassend muss ich sagen, dass die Reise sich als großer Erfolg herausgestellt hat und das Orchester wieder ein bisschen zusammengerückt ist. Für die kommenden Monate wird das hoffentlich recht vorteilhaft sein. Es hat mir einen Riesenspaß gemacht, Doro im Vorfeld einige Arbeit abnehmen zu können und die Reise mit zu organisieren. Fast schon verblüffend ist die Fähigkeit des Orchesters, trotz verpatzter Generalproben dann doch immer wieder auf den Punkt präsent zu sein und super Konzerte hinzulegen. Eine Fähigkeit allen in ihrem späteren Beruf zum Vorteil gereichen wird. Was einem im egoistischen, hochperfektionistischen, beruflichen Leben tagsüber abgeht... ich hatte wieder die Möglichkeit, mich mit den wirklich wichtigen Dingen des täglichen (Über)-Lebens zu beschäftigen: Jörn, wann gibt es Frühstück, Mittag- und Abendessen? Jörn, wann kommt der Bus morgen früh? Jörn, wann spielen wir morgen, wann haben wir unseren Auftritt? Jörn, was machen wir morgen, übermorgen,..... nächstes Jahr? „Ich weiß es nicht, wartet es ab!“ war meistens meine Antwort. Ich werde versuchen, die Gelassenheit so lange wie möglich zu konservieren. Danke an alle fürs Runterkommen lassen. Nein, jetzt mal im Ernst.... So einen Austausch zu organisieren, der dann auch wirklich von beiden Seiten gewollt und forciert wird, ist schon etwas Besonderes.

Klar, dieser Bericht kann nur eine einseitige Betrachtung der Reise sein. Jeder wird sie, die Reise, anders erlebt haben. Aber aus der Resonanz aller lässt sich entnehmen, dass im Großen und Ganzen sich sicherlich jeder wohl gefühlt hat und (fast) alles noch mal durchziehen würde.

Vielen Dank auch an alle für die Einsichten und die Rücksichtnahme auf die Belange der gesamten Gruppe. War sicherlich nicht einfach für jeden einzelnen, ab und zu mal zurückzustecken; aber für einen Lagerkoller, wie er gewöhnlich bei solcher Enge herrscht, hat es nie gereicht..

Und vielen Dank nochmals an alle Eltern, die uns vertrauensvoll machen lassen haben. Wäre diese Art von Rückenwind nicht gewesen, wäre es erheblich schwerer gefallen.

Wir freuen uns jetzt auf unser eigenes Bett, Marmelade und Brot zum Frühstück, Obst, Frau, Freundin, Freund, Kinder und einfach auf zu Hause.

Und ich freue mich jetzt schon aufs nächste Mal.

Übrigends, Handtuch, Unterhose und JBA-shirt habe ich immer noch!

Anekdoten (leider habe ich nicht so viele bekommen):

Marei will sich verabschieden: Obligato.

Japanerin: nein, nein, alegato!!!

Manne bei Verabschiedung von Japanerin: Konichiwa. Moshi; moshi.

Alex: Was heisst mochi mochi?

Manne : Hallo?

Etwas später im Zug: Alex zu Japan Kindern: Moshi, moshi.

Kinder fangen an zu lachen .

Grund: Moshi, moshi sagt man nur am Telefon.

Claudia zu Alex:

Jetzt dacht i schon zu dir könnte man auch Sandra sagen. Aber du schreibst dich ja mit „z“.

Melanie: das Essen fand ich heute nicht so gut!

Marei: Wieso?

Melanie: Ich bin nicht sonn scharfer Typ.

Alex zu Lenas Digicam: Du hast ein sehr musikalisches Tier!

Lena zu Melli: Sei net so frech.

Alex zu Alex. Wenns dir net passt, kannst du ja ausziehen

Meli zu Lena: Bevor ich ausziehe, musst Du ausziehen.

Lena: Willst du etwa spannen?

Gespräch über Deogestank in Jungszimmer:

Marina: Wähhhh, manche schnüffeln ja auch Deo

Sarah: Woah, ich hab früher im Kindergarten immer am Kleber gerochen. War voll lecker.

Melanie: Kennst du den durchsichtigen Kleber? Den hab ich immer gegessen.

Marei: Ach deswegen bist du heute so komisch, also so verklebt oder was?